

Bank intern

ISBN 978-3-9820476-1-4

200 Jahre Friedrich Wilhelm Raiffeisen – ein Visionär feiert Geburtstag. Grund genug für 'Bank intern', einen Strauß von Gratulationen zu binden. Über ein Jahr haben wir die Fahne der Genossenschaftlichen FinanzGruppe bildlich gesprochen in 'Bank intern' gehisst und u. a. diese Gratulanten persönlich zu Wort kommen lassen: ● Werner Böhnke ● Marija Kolak ● Berend H. Gortmann ● Dr. Jürgen Gros ● Wolfgang Kirsch ● Dr. Edgar Martin ● Hans Joachim Reinke ● Klaus-Peter Bruns ● Andreas Stein sowie ● Prof. Wuermeling

200 Jahre Raiffeisen – mehr als nur ein Rückblick

Friedrich Wilhelm Raiffeisen ist inzwischen hierzulande in aller Munde. Dazu hat maßgeblich der unermüdliche Einsatz der Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft unter Vorsitz von **Werner Böhnke** beigetragen. Politische Foren, persönliche Präsenz in der gesamten Republik, unzählige Interviews und ein geschicktes Marketing haben dem Urvater der genossenschaftlichen Idee – neben **Hermann Schulze-Delitzsch** – 200 Jahre nach seiner Geburt eine außerordentliche Publizität verschafft. Auch wenn hierzulande der Fusionszwang zwischen den Instituten unvermindert anhält, der Zuspruch zu einer Genossenschaft in der Bevölkerung ist ungebrochen. Dank des Raiffeisen-Jahres mit weiterem Elan.

'Bank intern' hat dem Jubilar auf eigene Art seine Aufwartung gemacht. Von Januar bis Dezember haben wir in den Ausgaben namhafte Persönlichkeiten zu Wort kommen lassen und sie gebeten, aus ihrer sehr spezifischen Sicht Herrn Raiffeisen zu sagen, wie sie auf seiner Grundsteinlegung als festem Fundament ein Haus gebaut



Ihr direkter Draht ...



02 11 / 66 98 - 32 1

Fax: 02 11 / 69 12 - 440

e-mail: bank@kmi-verlag.de

... für den vertraulichen Kontakt

Impressum

markt intern Verlagsgruppe – **kapital-markt intern** Verlag GmbH, Grafenberger Allee 30, D-40237 Düsseldorf. Tel.: +49 (0)211 6698 199, Fax: +49 (0)211 6912 440. www.kmi-verlag.de. Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Rechtsanwalt Gerrit Weber, Dipl.-Ing. Günter Weber, Gerichtsstand Düsseldorf. Handelsregister HRB 71651. Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Verlages.

Bank intern Herausgeber: Dipl.-Ing. Günter Weber. Redaktionsdirektoren: Dipl.-Kfm. Uwe Kremer, Rechtsanwalt Gerrit Weber. Chefredakteur: Rechtsanwalt Dr. Axel J. Prümmer. Redaktionsbeirat: Dipl.-Ing. Dipl.-Oec. Erwin Hausen, Christian Prüßing M.A., Dipl.-Oec. Curd Jürgen Wulle. Druck: Theodor Gruda, www.gruda.de. ISSN 1615-522X



IHR PLUS AN ORIENTIERUNG.

Ihre persönliche Versicherungsplanung auf einen Blick.

Wir stellen Ihre Interessen, Ziele und Wünsche in den Vordergrund. Das macht unsere Beratung so individuell. Wir zählen zu den führenden Versicherern in Deutschland. Mehr als acht Millionen Kunden vertrauen auf unsere Leistungen. Als Teil der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken bieten wir unseren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Mehr Informationen erhalten Sie in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf www.ruv.de

**MENSCH
RAIFFEISEN.
STARKE IDEE!**



Werner Böhnke gratuliert

Sehr geehrter Herr Raiffeisen,

im Gedenkkalender des Jahres 2018 gibt es manch bedeutsamen Eintrag. Ein Datum allerdings verdient es, besonders hervorgehoben zu werden: Ich spreche vom 30. März. Mit Stolz und Dankbarkeit können die Genossenschaften weltweit auf ein besonderes Jubiläum blicken. Denn an diesem Tag jährt sich Ihr Geburtstag, eines Mannes, den wir zu den großen Gründerpersönlichkeiten der Geschichte zählen dürfen, zum 200. Mal. Sie, verehrter **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**, sind eine Person der Zeitgeschichte mit inzwischen weltweiter Reputation.



Als Vordenker und Mitgestalter der modernen Genossenschaftsbewegung haben Sie jene Grundlagen für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Wirken formuliert, die für unzählige Menschen in aller Welt von bleibendem und unschätzbarem Wert sind. Die Besinnung auf die tiefe Bedeutung der Begriffe Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung setzt immer wieder aufs Neue auch all die kreativen und entschlossenen Kräfte frei, denen wir ökonomische und gesellschaftliche Prosperität verdanken. Und in diesem, immer wieder neuen Wettbewerb sind Begriffe wie Anstand, Fairness und Verantwortung keine Ersatzspieler – sie haben einen Stammplatz.

200 Jahre Friedrich Wilhelm Raiffeisen – keineswegs nur Erinnerung. Ihre Idee lebt fort und hat ganz offenbar eine faszinierende Anziehungskraft. Da kann man nur gratulieren,

*Ihr Werner Böhnke, Vorsitzender
Deutsche Friedrich-Wilhelm Raiffeisen-Gesellschaft e. V.*

(Auszug 'Bank intern' Nr. 3/2018 vom 15.01.2018)

Herausgeber: Dr. Axel J. Prümm
Redaktion: Dr. Axel J. Prümm (v.i.S.d.P.)
kapital-markt-intern Verlag GmbH
Grafenberger Allee 30, 40237 Düsseldorf

ISBN 978-3-9820476-1-4

haben, das voller Zuversicht in die Zukunft blickt. Der Reigen ist bunt, auch wenn er naturgemäß bankenlastig ausfällt. 'Bi' war es im Jubiläumsjahr, bei aller publizistisch gebotenen Neutralität, ein Bedürfnis, der wegweisenden Idee Raiffeisens (und Schulze-Delitzschs) ein breites Forum zu bieten. Abschließen wollen wir den Reigen mit dem vorliegenden Heftchen, in dem wir sämtliche Gratulanten noch einmal zusammenfassen. Dieses Summary soll Friedrich Wilhelm Raiffeisen deutlich machen, dass sein ausgeprägter solidarischer Geist auch für Journalisten Grund genug ist, sein Lebenswerk gebührend zu würdigen. Ausdrücklich danken wollen wir denen, die finanziell geholfen haben, aus den einzelnen Geburtstagsblumen diesen kleinen 'Strauß' zu binden.

Gruß aus dem Bundeskanzleramt

Ministerialrat **Wolfgang Kiekenbeck** aus dem Bundeskanzleramt schreibt an 'Bank intern' und wünscht *"auch im Namen der Bundeskanzlerin dieser 'Bi'-Initiative viel Erfolg und gutes Gelingen!"*

Bundespräsident begrüßt als Schirmherr des Raiffeisenjahres

Bundespräsident **Frank-Walter Steinmeier** hat im ablaufenden Jahr als Schirmherr des Raiffeisenjahres der genossenschaftlichen Idee seine persönliche Wertschätzung zuteilwerden lassen. Am 20. März 2018 hat er dies in einem markanten Satz anlässlich des Besuchs in Flammersfeld zum Ausdruck gebracht: *"Die Genossenschaftsidee ist großartig"*. Der Bundespräsident wörtlich: *"Wir erinnern nicht nur an Raiffeisen, sondern auch an die Genossenschaftsidee, die daraus entstanden ist und die weltweit Unterstützung und Nachahmer gefunden hat. In nahezu allen Kontinenten ist Raiffeisen heute bekannt und wird Beispiel an ihm genommen. [...]."*

Auf die Frage eines Reporters nach der Bedeutung Raiffeisens hat Steinmeier geantwortet: *"Ich komme selbst aus der ländlichen Region. Ich weiß, wie sehr insbesondere die Landwirtschaft und die bäuerlichen Betriebe darauf angewiesen waren, dass die Raiffeisen-Genossenschaften funktionieren. Ganz am Anfang war es ja eine Unterstützungskasse für ärmere bäuerliche Betriebe, die damit über die Runden, genauer gesagt über die nächste Ernte gekommen sind, später dann auch vor allem Hilfe bei der Vermarktung geleistet haben. Das ist eine großartige Idee, die Gott sei Dank nicht auf den landwirtschaftlichen Bereich beschränkt geblieben ist."* Die Bandbreite reicht heute *"von den Winzergenossenschaften, von den bäuerlichen Genossenschaften zu Taxigenossenschaften und vielen anderen Einrichtungen und Genossenschaften im Ausland."*

Marija Kolak gratuliert

*Sehr geehrter,
lieber **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,*

Sie erfanden – gemeinsam mit anderen – die Idee einer großen, füreinander einstehenden Gemeinschaft. Einer Gemeinschaft, die schaut, was zu tun ist und das dann auch umsetzt. Einer Gemeinschaft, die niemanden zurücklässt, aber alle fordert. Alle für einen, einer für alle – das ist die Idee der Genossenschaft. Das gefällt mir.



Und nicht nur mir, lieber Friedrich Wilhelm Raiffeisen. 22,6 Millionen Deutsche sind Mitglied einer Genossenschaft. Davon sind 18,4 Millionen Mitglied einer Genossenschaftsbank. Die Bank gehört ihnen – zu einem kleinen Teil. Die Eigentümerstruktur der genossenschaftlichen Bankengruppe ist damit sehr breit und vollständig in privater Hand. Das bedeutet, dass die Bank nicht für die Gewinnmaximierung ihrer Aktionäre arbeitet, sondern Geschäfte in der Region macht, um ihre Mitglieder zu fördern. Das bedeutet auch, dass eine Genossenschaftsbank Teil des örtlichen Wirtschaftskreislaufes ist. Sie fördert also zum Beispiel ihre mittelständischen Kunden. Damit stützt sie die Volkswirtschaft.

Die ganze Genossenschaftliche FinanzGruppe **Volksbanken Raiffeisenbanken** arbeitet noch heute nach Ihrem genossenschaftlichen Prinzip. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken, die **Sparda-Banken**, die **PSD Banken**, die **genossenschaftlichen Kirchenbanken**, die **Zentralbank** und **Verbundunternehmen**, sie alle gratulieren Ihnen und sie alle sind Ihrer Grundidee, dass wir gemeinsam mehr erreichen, verpflichtet. Ihre Idee ist heute so modern wie nie – danke! Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Ihre **Marija Kolak**, Präsidentin des **Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)**

(Auszug 'Bank intern' Nr. 9/2018 vom 26.02.2018)

200 Jahre Raiffeisen – Beilage im Kölner Stadt-Anzeiger

Sie machen den Weg frei – Volks- und Raiffeisenbanken. Im Laufe des Jahres hat 'Bi' vielfältige werbliche Umsetzungen gesehen, mit denen Banken auf der Welle Raiffeisens an die Öffentlichkeit gegangen sind. Besonders gut hat uns die Gemeinschaftsanzeige der GenoBanken im Rhein-Erft-Kreis gefallen (KStA vom 9. Okt. 2018). Gemeinsam mit der **Kölner Friedhofsgärtner eG** haben die Volks- und Raiffeisenbanken im Rhein-Erft-Kreis, konkret die **Raiffeisenbank Frechen-Hürth**, die **VR-Bank Rhein-Erft**, die **Volksbank Erft**, die **Raiffeisenbank Gymnich**, die **Raiffeisenbank Fischenich-Kendenich** und die **Brühler Bank**, Fakten zusammengetragen, die dem Zeitungsleser verdeutlichen, was hinter der Idee von Raiffeisen steckt. - 'Chapeau!', sagt 'Bank intern'.

Andrack auf den Spuren Friedrich Wilhelm Raiffeisens

Harald Schmidt-Fans – und davon gibt es heute weiterhin zahlreiche – erinnern sich an seinen kongenialen Co-Partner **Manuel Andrack**. Der Journalist hat ein markantes Äußeres, ist bundesweit als Wanderer nahezu in jedem Info-Kasten auf Deutschlands Bahnhöfen präsent. Und Andrack ist inzwischen überzeugter Anhänger der genossenschaftlichen Idee, wie er gegenüber 'Bi' erläutert hat. Die *"Raiffeisen-Tour 2018. Manuel Andrack entdeckt Genossenschaften in ganz Deutschland"* hat den Journalisten zu 50 Genossenschaften geführt. Selbstverständlich auch zur **Westerwald Bank**, zur **Akademie in Montabaur** und zur **Oldenburger Raiffeisenbank**. Ziel der Reise war, den Spuren Raiffeisens zu folgen und so sein Lebenswerk im 200. Geburtsjahr nachzuzeichnen. Begleitet von einem Kamerateam, einer Fotografin und Wegbegleitern aus der Genossenschaftlichen Gruppe hat Andrack sich Eindrücke überall dort verschafft, wo in Deutschland der genossenschaftliche Gedanke gelebt wird.

Andrack war in landwirtschaftlichen Genossenschaften, bei Milchbauern und Getreideproduzenten. Er hat die **NOWEDA** als großen Pharmavertrieb kennengelernt. Hat bei der **Ärzte Genossenschaft Nord** in Bad Segeberg hautnah mitbekommen, warum junge Ärzte immer weniger bereit sind, als Landarzt auf's Land zu gehen (und erfahren, wie man diese Hürde genossenschaftlich nimmt). Er war bei **REWE** und sogar kurz davor, in seinem Heimatort eine Filiale für den Lebensmittelhandel zu eröffnen. Er hat verschiedene Schüler-Genossenschaften besucht und er war in Oberhaching bei München und ist seither Mitglied Nr. 486 in der Brauerei Genossenschaft. Ausschließlich Ehrenamtler (der Brauer ist hauptberuflich bei **Augustinerbräu**) ha-

Berend H. Gortmann gratuliert

Sehr geehrter **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,

in einer Zeit, in der unsere Branche bedeutenden Veränderungen ausgesetzt ist, arbeitet unsere Finanzgruppe sehr daran, das erfolgreiche Modell der genossenschaftlichen Ortsbank weiter zukunftsfähig zu gestalten. Inmitten dieser Herausforderungen gebietet es die 200. Wiederholung Ihres Geburtstages am 30. März 2018, uns Ihrer Ideen und Schaffung der Grundlagen dieser Unternehmensform zu vergegenwärtigen.



Bis heute erfüllt diese Form des privatwirtschaftlich organisierten Geschäftsbetriebes flächendeckend die Erwartungen der Mitglieder und Bankkunden nach modernen Finanzdienstleistungen. Dabei gilt es, die erfolgsbasierten Elemente des Genossenschaftswesens wie dezentrale Selbstverantwortung durch Kleinteiligkeit und Mitgliedernähe weiter zu pflegen. Bei der Einbindung der von den Ortsbanken gehaltenen und nur subsidiär tätigen Verbundunternehmen als auch der Verbände als Selbsthilfeeinrichtungen ist die Gestaltung der Zusammenarbeit im Finanzverbund nach demokratischen genossenschaftlichen Prinzipien von besonderer Bedeutung, um den Mitgliederauftrag auch zukünftig unabhängig von der Bankgröße durch alle genossenschaftlichen Ortsbanken erfüllen zu können. Die politische Arbeit der Interessengemeinschaft kleiner und mittlerer Genossenschaftsbanken stützt sich auch im Jahr 2018 aus voller Überzeugung auf Ihre Ideen. Die Auswirkungen der Banken- und Finanzmarktkrise bestätigen es: Die Genossenschaftsbank ist von der mittelständischen Wirtschaft erwünscht, wird von den Menschen angenommen und hilft im Finanzsektor Systemrisiken zu vermeiden.

Danke – Sie haben uns und damit großen Bevölkerungskreisen durch Ihre mutigen Initiativen wertvolle wirtschaftliche Teilhabe ermöglicht. Trotz gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Veränderungen seit Ihrem persönlichen Wirken hat die Attraktivität Ihres Unternehmensmodells nicht verloren, im Gegenteil. Herzlichen Dank und Glückwunsch!

Ihr Berend H. Gortmann
Bundessprecher der **Interessengemeinschaft**
kleiner und mittlerer Genossenschaftsbanken

(Auszug 'Bank intern' Nr. 12/2018 vom 19.03.2018)

ben sich hier zusammengeschlossen, getragen von der Idee, der letzten Kneipe im Ort zu neuem Leben zu verhelfen und sie mit selbst gebrautem Bier zu reanimieren. Andrack hat vor Ort erlebt, wie erfolgreich Genossenschaften wirtschaften (können) und nennt hier die **Energiegenossenschaft in Rostock**. Er hat die **taz** in Berlin besucht, eine Mediengenossenschaft, er berichtet von einer **Car-Sharing Genossenschaft** und der ältesten **Winzergenossenschaft aus Mayschoss an der Ahr**.

Andrack nimmt man ab, wenn er kundtut, *"durch das Eintauchen in die genossenschaftliche Familie mitgerissen zu sein"*. Andrack ist überzeugt davon, dass Friedrich Wilhelm Raiffeisen segensreich war, mit seiner Idee, sich in der Gemeinschaft für die Belange der Allgemeinheit einzusetzen (*"eine Genossenschaft hat nichts mit Sozialismus zu tun"*).

Losgezogen ist Andrack nach eigenem Bekunden als *"interessierter Journalist mit Witz"*. Wie prägend all das Erlebte für Andrack war, zeigt sich u. a. daran, dass Andrack inzwischen Mitglied/Teilhaber der **Vereinigten Volksbank eG Saarlouis - Sulzbach/Saar** geworden ist. Und zwar *"voller Überzeugung"*, weil er erlebt hat, dass man hier Bankgeschäfte anders betreibt als in jedem anderen Bankhaus.

Prof. Lammert gratuliert beim 17. VR-Wirtschaftstag

Der frühere Bundestagspräsident und als feinsinnig bekannte Prof. Dr. **Norbert Lammert** war eingeladen, vor rd. 650 Teilnehmern des **17. VR-Wirtschaftstages der Volksbanken Raiffeisenbanken im Landkreis Donau-Ries** Gastredner zu sein. Unter dem Motto 'Wegweiser für eine Welt im Wandel' begrüßte **Paul W. Ritter**, Kreisverbandsvorsitzender der Volksbanken Raiffeisenbanken, die Gäste in Nördlingen.

Die rührigen Veranstalter des diesjährigen Gedankenaustauschs hatten den Tag unter das Zeichen des 200. Geburtstags von **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** gestellt, war ihnen doch bewusst, dass über 90 % der Befragten angaben, den Namen Raiffeisen mit der Genossenschaftsbank zu verbinden. Doch nur vier Prozent verknüpfen den Namen mit dem Menschen Friedrich Wilhelm Raiffeisen. Aus diesem Grunde sollte mit der Veranstaltung insbesondere auf den Sozialreformer aufmerksam gemacht werden.

"Mit Darlehensvereinen sowie der Hilfe zur Selbsthilfe schaffte Raiffeisen die Grundlage für die soziale Marktwirtschaft", betonte Ritter. *"Er schrieb das Kapital nicht nur einfach, er nahm es in die Pflicht."* Diese Einstellung und Raiffeisens Überzeugung, *"was einer allein nicht schafft, das schaffen viele"*, haben Bestand bis in die Gegenwart, vor allem in die Unternehmerschaft. *"Der heutige Mittelstand und der wirtschaftliche Erfolg wären ohne Raiffeisen nicht möglich"*, so Ritter.

Dr. Jürgen Gros gratuliert

Sehr geehrter **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,

am 30. März 2018 haben Sie Ihren 200. Geburtstag gefeiert. Ihr Porträt schmückt Briefmarken und Sondermünzen. Mehrere hundert Straßen und Plätze im Freistaat tragen Ihren Namen. Warum?

Von Ihnen stammt der herrlich pragmatische Satz: *"Eine richtige Idee ist auch stets die beste Grundlage für die Praxis."* Dass Ihre Idee richtig war, beweisen heute eindrucksvoll rund eine Milliarde Menschen weltweit mit ihrer Beteiligung an einer Genossenschaft. Genossenschaften sind Netzwerke von Menschen mit ähnlichen Bedürfnissen, Interessen und Vorstellungen. So gesehen haben Sie auf analoger Basis etwas geschaffen, was sich vom Ansatz her die Begründer der digitalen und sozialen Medien des 21. Jahrhunderts zu Eigen gemacht haben: Menschen miteinander zu vernetzen.

In einer Zeit wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Umbrüche wollten Sie die Existenz von Landbevölkerung und Handwerkern sichern. Ihr Rezept war einfach und es fand Nachahmer. Die Menschen nahmen ihr Schicksal in die eigenen Hände, schlossen sich in *"Vereinen"* zusammen, sorgten selbst für ihr Dasein.

Auch heute erleben wir fortwährend Umbrüche. Manche augenscheinlicher, andere schleichend. Als vor zehn Jahren die Finanzkrise ausbrach und viele große Banken in Not kamen, drohte der Wirtschaft eine Kreditklemme. Damals waren es ganz maßgeblich die in Ihrer Tradition stehenden Volksbanken und Raiffeisenbanken, die zum Mittelstand hielten und die notwendige Liquidität sicherstellten. Die genossenschaftlichen Institute sorgten für Stabilität, wo andere wankten.

Und auch als ein paar Jahre später die **Bundesregierung** in Deutschland nach dem Atomunglück im japanischen Fukushima die Energiewende ausrief, halfen Ihre Ideen weiter. Binnen kürzester Zeit gründeten sich allein in Bayern Dutzende Genossenschaften. Sie unterstützten den Aufbau einer dezentralen und bürgernahen Energieversorgung.

Lieber Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Sie sind der Begründer starker und traditionsreicher Heimatunternehmen. Sie haben ein globales und von der UNESCO zu Recht gewürdigtes Kulturerbe hinterlassen. Dazu gratuliere ich Ihnen im Namen von 1.260 bayerischen Genossenschaften, die von mehr als 2,9 Millionen Mitgliedern getragen werden.

Ihr **Jürgen Gros**,
Präsident des **Genossenschaftsverbands Bayern (GVB)**

(Auszug 'Bank intern' Nr. 17/2018 vom 23.04.2018)





IT ist mehr als nur ein paar Tasten drücken.

Sie kennen uns nicht?

**Wir drücken die Tasten und schreiben die Befehle,
damit Sie Geld am Automaten abheben können,
wann immer Sie wollen. Oder Ihren Kontostand
in der App checken können,
wo auch immer Sie gerade sind.**

Ja, das machen wir.

Aber wir machen noch viel mehr.

**„Miteinander – Füreinander“ lautet unser Motto.
Ganz im Sinne von Friedrich-Wilhelm Raiffeisen.**

**Wir unterstützen soziale Projekte, Sport,
Kunst, Bildung und Kultur.**

Damit Tasten nicht nur Geld, sondern auch Menschen bewegen.

Wolfgang Kirsch gratuliert

Sehr geehrter **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,

manche Ideen schaffen es nicht nur, die Jahrhunderte zu überdauern, ohne an Aktualität einzubüßen, sondern selbst Geschichte zu schreiben. Sie spornen Menschen zum Umdenken an, inspirieren dazu, selbst aktiv zu werden und die Initiative zu ergreifen. Ihnen, lieber Herr Raiffeisen, war ein solcher Einfall vergönnt.



Der Genossenschaftsgedanke wurde aus der Notwendigkeit heraus geboren, jene Härten zu mildern, denen sich viele Menschen zu Ihren Lebzeiten ausgesetzt sahen. Aus Ihrer Idee der Hilfe zur Selbsthilfe ist eine Bewegung entstanden, die sich nicht länger auf die Unterstützung in Zeiten der Not beschränkt, sondern aktiv neue Perspektiven schafft und insbesondere für ihre Finanzierung sorgt.

Eine Weiterentwicklung, die nicht zuletzt durch das Entstehen leistungsfähiger Strukturen ermöglicht wurde. Aus dem konstruktiven Zusammenspiel eines Zentralinstituts, seiner spezialisierten Tochterunternehmen und der Genossenschaftsbanken vor Ort erwächst heute neue Initiative und verantwortungsvolles Unternehmertum und damit die Grundlage dafür, die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte Deutschlands fortzuführen.

Eine Erfolgsgeschichte, die nicht zuletzt auf dem Model der sozialen Marktwirtschaft fußt, dessen geistige Väter wiederum Anleihe an Ihren Vorstellungen nahmen. In diesem Bewusstsein sind wir Ihnen, lieber Herr Raiffeisen, auch als Gesellschaft umso mehr zu Dank verpflichtet. Für eine Idee und ein Erbe, auf das man wahrlich stolz sein kann. Die Genossenschaftliche FinanzGruppe wird dieses Erbe auch im Jahre Ihres 200. Geburtstages ganz in Ihrem Sinne bewahren und fortschreiben. Ich bin mir sicher, dass die Schar der Gratulanten zu Ihrem 250. Geburtstag eher noch größer sein wird.

Ihr **Wolfgang Kirsch**, Vorsitzender des Vorstands der **DZ BANK AG**
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank

(Auszug 'Bank intern' Nr. 21/2018 vom 22.05.018)

Auch Prof. Lammert verfolgte mit großem Interesse die Veranstaltung, bevor er selbst ans Rednerpult ging und zum Thema *"Flagge zeigen! Staatsbürgerliche Orientierungen in turbulenten Zeiten"* referierte.

Genossenschaftsidee 2016 "Immaterielles Kulturerbe"

– Thomas Mende, Abteilungsdirektor **DZ BANK AG** –

Was mit **Friedrich Wilhelm Raiffeisen** und **Hermann Schulze-Delitzsch** begann, fand am 30. November 2016 seine Krönung: Die *"Genossenschaftsidee"* wurde als erster deutscher Vorschlag in die *"Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit"* bei der **UNESCO** aufgenommen.

In Deutschland sind heute über 22 Millionen Menschen Mitglied einer Genossenschaft, weltweit sind es rund eine Milliarde Menschen in über 100 Ländern. Dies alles hat die **Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft** und die **Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft** dazu ermutigt, die *"Genossenschaftsidee"* als Immaterielles Kulturerbe durch die UNESCO anerkennen zu lassen. Ende 2013 reichten sie – unter der Schirmherrschaft der ehemaligen Bundestagspräsidentin Frau Prof. Dr. **Rita Süßmuth** – ihren Antrag bei der deutschen UNESCO-Kommission ein. Im Dezember 2014 verkündete diese, dass sie aus den insgesamt über 80 eingegangenen Bewerbungen 27 Anträge angenommen habe, darunter u. a. die Genossenschaftsidee. Überzeugt hatte die Jury insbesondere das bürgerschaftliche Engagement, das durch Genossenschaften jenseits privater und staatlicher Wirtschaftsformen zum Ausdruck kommt.

Die *"Genossenschaftsfamilie"*, so die Begründung, stehe von jeher für eine an sozialen Werten orientierte Bewegung, die – aufbauend auf ideellen Grundsätzen wie Solidarität, Ehrlichkeit, Verantwortung, Demokratie – auch das Denken und Handeln der Menschen beeinflusst.

Der Titel *"Immaterielles Kulturerbe"* war 2013 noch relativ neu. Die UNESCO möchte mit dem erst im Jahre 2003 verabschiedeten Abkommen die Vielfalt an kulturellen Ausdrucksformen und menschlicher Kreativität aus allen Weltregionen zur Geltung bringen. In Deutschland werden seit 2013 die kulturellen Traditionen in einem nationalen Verzeichnis registriert.

Nach der nationalen Anerkennung wurde die Genossenschaftsidee von der **Bundesrepublik Deutschland** als erste und einzige deutsche Nominierung für die internationale Anerkennung vorgeschlagen und der entsprechende

Andreas Stein gratuliert

Sehr geehrter Herr **Raiffeisen**,

momentan sind Sie in aller Munde. Denn es gibt in unserer **Genossenschaftlichen FinanzGruppe** zahlreiche Anlässe, Ihren 200. Geburtstag zu begehen. Mal geschieht dies im Rahmen eines Parlamentarischen Abends, dann innerhalb von Mitgliederversammlungen von Volks- und Raiffeisenbanken.



Unsere mit 35 Mio. € kleine, aber feine Raiffeisenbank will Ihnen in gänzlich anderer Weise danken für Ihre wegweisende Initialzündung, die untrennbar mit Ihrem Lebenswerk verbunden ist. Zusammen mit unserem Aufsichtsrat unter Vorsitz von **Andreas Baumann** haben wir uns dazu entschieden, den Menschen in Bibersfeld nach dem Weggang eines Wettbewerbers wieder eine Bank-Anlaufstelle zu bieten. Eine Stunde in der Woche, jeweils donnerstags früh von 8 bis 9 Uhr, bin ich zusammen mit unserer Mitarbeiterin **Katrin Schneider** vor Ort und biete den Menschen unsere komplette Bank-Produktpalette an.

Klar ist das für unser kleines Haus ein Wagnis. Aber wir sind davon überzeugt, dass es sich lohnt. Für alle Beteiligten. Bereits im Oktober letzten Jahres sind wir in der Nachbargemeinde Wolpertshausen ein solches Wagnis eingegangen. Und die Menschen nehmen unser Angebot dankbar an, wie der Anstieg von rund 20 % der Einlagen und Kredite in unserer Bilanz zeigt.

Sie sehen, sehr verehrter Herr Raiffeisen, Ihr Werk lebt.
Umso mehr bin ich glücklich,
Ihnen von Herzen gratulieren zu können,

Ihr **Andreas Stein**,
Vorstand der **Raiffeisenbank Tüngental**

(Auszug 'Bank intern' Nr. 25/2018 vom 04.06.2018)

Antrag Mitte 2015 eingereicht. Spannender als gedacht verlief die entscheidende Sitzung des UNESCO-Komitees in Addis Abeba im November 2016: Die deutsche Bewerbung wurde, wie auch andere Länderanträge, bei einer Vorabprüfung durch eine internationale Expertenjury zunächst mit dem Stempel *"Zurückverweisung"* versehen. Nicht zuletzt dank des persönlichen Einsatzes der deutschen Delegation vor Ort – mit dem deutschen UNESCO-Botschafter an der Spitze – konnte das Entscheidungskomitee letztlich doch überzeugt werden. Nach über einer Stunde spannender Diskussion und vielen Wortmeldungen von Vertretern aus den unterschiedlichsten Ländern, die in ihren Beiträgen herausstellten, dass Genossenschaften ein wichtiger Bestandteil ihrer Strukturen sind und einen wertvollen Beitrag für die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung vor Ort leisten, fiel die Entscheidung: In Anwesenheit von rd. 700 Vertretern aus 173 Staaten und vieler NGOs wurde von dem stimmberechtigten 24-köpfigen Komitee, das insgesamt über 50 Nominierungen aus der ganzen Welt zu entscheiden hatte, einstimmig die Aufnahme der Genossenschaftsidee in die *"Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit"* bei der UNESCO beschlossen.

Am 11. Mai 2017 überreichte Staatsministerin **Maria Böhmer** bei einem Empfang in Berlin die offizielle Urkunde an die Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft und die Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft. Sie hob hervor, dass die Anerkennung der Genossenschaftsidee vor allem auch eine Würdigung all derer ist, die sich in Genossenschaften weltweit engagieren.

Für die Raiffeisen-Gesellschaft war diese Auszeichnung eine wunderbare Hinführung auf das große Raiffeisen-Jubiläumsjahr 2018, anlässlich des 200. Geburtstags des Genossenschaftsgründers.

Die deutsche Delegation bei der UNESCO-Tagung Nov./ Dez. 2016 in Addis Abeba

Christine Merkel (Deutsche UNESCO-Kommission), **Stefan Krawielicki** (Deutscher Botschafter bei der UNESCO), **Josef Zolk**, (Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft), Dr. **Manfred Wilde** (Deutsche Hermann-Schulze-Delitzsch-Gesellschaft), Prof. Dr. **Christoph Wulf** (Vorsitzender der deutschen Experten-Kommission für das Immaterielle Weltkulturerbe), **Benjamin Hanke** (Deutsche UNESCO-Kommission), **Hans-Günter Löffler** (Auswärtiges Amt, Vorsitzender der deutschen Delegation in Addis Abeba), **Thomas Mende** (DZ BANK und Deutsche Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Gesellschaft), stellten die Deutsche Delegation. Diesen Personen gelang es schlussendlich, die UNESCO von der Genossenschaftsidee zu begeistern.

Bigge-Lenne Shop gratuliert

Lieber **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,

"Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele." Ein besseres Motto könnte die Gründung unserer Schülergenossenschaft 'Bigge-Lenne Shop' nicht beschreiben.

Am Anfang stand nur die Idee: Die Gründung einer Schülerfirma, um an unserer Schule, der Bigge-Lenne Gesamtschule in Finnentrop, Schulmaterial zu verkaufen. Aus dieser Idee wurde ein Projekt, das mit Hilfe der Volksbank Bigge-Lenne und des Genossenschaftsverbandes realisiert werden konnte. Eine Idee, die nicht neu ist, sondern schon älter als die Schule selbst und die Sie ins Leben gerufen haben.

Wir gratulieren Ihnen zum 200. Geburtstag recht herzlich und damit auch zum Fortbestand Ihrer Grundidee seit nunmehr zwei Jahrhunderten.

Beim Workshop zur Vorbereitung der Gründung hatten sich schon 30 Schülerinnen und Schüler gemeldet, die von der Idee einer Schülerfirma begeistert waren und diese mitgestalten wollten. Dabei war es uninteressant, aus welchen Klassen und Jahrgangsstufen diese Schüler kamen. Allein der Gedanke, an einem gemeinsamen Projekt kreativ mitarbeiten zu können, war interessant. 25 Schülerinnen und Schüler sind davon tatsächlich am Ball geblieben und begeistern sich für Ihren genossenschaftlichen Gedanken, der mittlerweile sogar Weltkulturerbe ist. Dies dokumentiert Ihr weitsichtiges und vorausschauendes Handeln zum Wohle der Allgemeinheit.

In Ihrem Sinne, Herr Raiffeisen, arbeiten wir bereits als Schülerinnen und Schüler gemeinsam an unserer Genossenschaft. Wir führen diese Firma eigenverantwortlich und treffen alle Entscheidungen gemeinschaftlich. Diese Art von angewandter Demokratie ist in fast keinem Unterricht zu erreichen.

Mittlerweile haben wir über 70 Mitglieder, die uns unterstützen, gerade auch deshalb, weil sie wissen, dass wir nicht gewinnorientiert arbeiten. Gewinne zu erwirtschaften, ist nicht das Ziel, sondern das gemeinsame Erlernen, eine Firma zu führen. Jeder bringt sich mit seinen eigenen Stärken und Interessen ein, beispielsweise in der Buchhaltung, dem Ein- und Verkauf oder im Marketing. Dabei ist uns wichtig, dass unsere Schülergenossenschaft als Teil der Schulgemeinde verankert und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist.

Ein Teil einer großen Gemeinschaft zu sein, Teil einer Genossenschaft, stärkt unser Projekt und gibt uns das Gefühl, sicher für die Zukunft aufgestellt zu sein. Wir bedanken uns herzlich bei Ihnen und wünschen uns weitere erfolgreiche 200 Jahre Genossenschaft in Ihrem Sinne.

Ihr Team vom **'Bigge-Lenne Shop'** in der **Bigge-Lenne Gesamtschule**
Finnentrop in Partnerschaft mit der **Volksbank Bigge-Lenne**

(Auszug 'Bankintern' Nr. 29/2018 vom 16.07.2018)

LOKAL GLOBAL

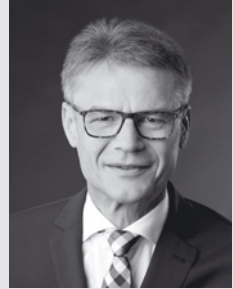
Unsere Initiativen für mehr Kundennähe: **Beratung vor Ort. Expertise weltweit.**

Auf dem Fundament der genossenschaftlichen Idee von F. W. Raiffeisen stärken wir mit der Kraft der Gemeinschaft das Geschäft von rund 900 Genossenschaftsbanken in ganz Deutschland. So verbinden wir regionale Kundennähe mit globaler Finanzmarktexpertise und bieten ein flächen-deckendes Allfinanzangebot. Mehr erfahren Sie unter [dzbank.de](https://www.dzbank.de)

Dr. Edgar Martin gratuliert

Lieber **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,

ganz herzlichen Glückwunsch zu Ihrem 200. Geburtstag. Und zugleich ein großes Kompliment für Ihre Lebensleistung: Mehr als eine Milliarde Follower haben Sie heute weltweit, allein 23 Millionen in Deutschland. Ihr Name ist bis heute geläufig – sei es in den **Raiffeisenbanken**, in den **Raiffeisenmärkten** oder im **Deutschen Raiffeisenverband**.



Auch die **R+V Versicherung**, die Ihre Initiale ganz vorn im Namen trägt, basiert bis heute auf Ihren Ideen. Ihr Motto 'Einer für alle, alle für einen' beschreibt nämlich exakt den Versicherungsgedanken. Damals wie heute braucht der Mittelstand, vom Handwerksmeister über den Agrarbetrieb bis hin zum weltweit agierenden 'Hidden Champion', umfassenden Versicherungsschutz und kluge Lösungen für die betriebliche und private Vorsorge. Als genossenschaftlicher Versicherer können wir auf mittlerweile fast 100 erfolgreiche Jahre zurückblicken. Und mit unserem nachhaltigen Geschäftsmodell punkten wir bei unseren Kunden. R+V ist seit vielen Jahren auf Wachstumskurs.

Das liegt auch daran, dass wir Ihre genossenschaftlichen Werte verinnerlicht haben: Vom partnerschaftlichen Verhältnis zu unseren Kunden über den Gemeinschaftsgedanken bis hin zum großen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und genau wie Sie blicken wir weit voraus in die Zukunft und setzen auf Innovationen und Kreativität: Sei es mit Versicherungen für Energiegenossenschaften, die mit Solar- und Windkraft die Energiewende in Deutschland voranbringen. Oder mit eigenen autonom fahrenden Kleinbussen, die wir aktuell als Vorreiter im öffentlichen Straßenverkehr testen.

Lieber Friedrich Wilhelm Raiffeisen! Sie hatten eine wirklich geniale Idee! Ihr Erbe ist unser Auftrag. In diesem Sinne: Alle guten Wünsche – und vielen Dank für alles!

Ihr Dr. Edgar Martin
R+V Versicherung

(Auszug 'Bank intern' Nr. 34/2018 vom 20.8.2018)

'Bank intern' gratuliert

Sehr geehrter Herr **Raiffeisen**,

dass ein Journalist einem derart ideenreichen Menschen, wie Sie es waren, einen Geburtstagsbrief schreibt, ist sicherlich nicht alltäglich. Wir haben uns im Laufe dieses Jahres, des Jahres, in dem sich Ihr Geburtstag zum 200sten Male wiederholt, bei Wahrung unserer journalistischen Unabhängigkeit im Übrigen an vielen Stellen publizistisch mit Ihrem Leben, mit Ihrer zentralen Idee und mit dem, was sich daraus entwickelt hat, befasst. Dabei liegt unser Hauptaugenmerk naturgemäß auf den Volks- und Raiffeisenbanken, die Ihre Idee weiter kultiviert haben und flächendeckend tagtäglich mit Leben füllen. Diese Institute leben heute, was Sie seinerzeit bewogen hat, von der reinen Idee, diese in die Tat umzusetzen. Einem solidarischen Geist, der sich darin ausdrückt, sich als Einzelner einzubringen, um für und mit der Gemeinschaft mehr zu schaffen als nur die Summe aller Einzelnen.



Wir haben mit zahlreichen Nachfahren von Ihnen gesprochen. Nachfahren im Sinne von Umsetzern Ihrer genialen Idee. Und sie alle sprühen förmlich vor Begeisterung. Das zeigt sich an der Tatsache, dass Ihre Idee es zum UNESCO-Weltkulturerbe geschafft hat. Das zeigt sich daran, dass die (Volks- und) Raiffeisenbanken heute noch, fußend auf der Idee, sich in der Solidargemeinschaft mit ihren Mitgliedern tatkräftig einzusetzen, Finanzangelegenheiten jedweder Art vorantreiben. Nicht gewinnmaximierend (für die Institute selbst), sondern zur Absicherung ihrer Mitglieder.

Dass die von Ihnen (und zeitgleich von **Hermann Schulze-Delitzsch**) erfundene Solidargemeinschaft in Bank-Form Weltkriege ebenso überstanden hat wie sämtliche Finanz- und Wirtschaftskrisen, macht deutlich, welche ungeheure Kraft in ihr steckt. All dies drückt sich auch aus in den Geburtstagsbriefen, die wir im Laufe des Jahre von Persönlichkeiten haben schreiben lassen, die sich Ihrer Idee verschrieben haben. Dazu zählen wir ausdrücklich auch unsere Bundespräsidenten, unsere Bundeskanzlerin und unseren Bundestagspräsidenten – mit allen dreien haben wir über Ihr Lebenswerk gesprochen.

Und lassen Sie mich, verehrter Herr Raiffeisen, noch einen Gedanken anführen. Ich schreibe hier als Journalist. Aber ich war auch, wie Sie, Bürgermeister. Und in dieser Rolle habe ich viel mit den Menschen unserer Stadt zu tun gehabt. Ihnen in der Weise, wie Sie es gemacht haben, in der Solidargemeinschaft eine Perspektive zu bieten, verlangt mir persönlich allerhöchsten Respekt ab.

Ihr Lebenswerk lebt. Es macht heute noch 'den Weg frei'.

Danke, verehrter Friedrich Wilhelm Raiffeisen!

Ihr Dr. **Axel J. Prümm**

Chefredakteur 'Bank intern'

Joachim Reinke gratuliert

Sehr geehrter **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,

mit Ihrer Idee, den Menschen durch die Gründung von **Genossenschaften** dabei zu helfen, die Herausforderungen Ihrer Zeit zu meistern, haben Sie Geschichte geschrieben. Geschichte, von der wir bis heute lernen können – sowohl mit Blick auf den gesellschaftspolitischen als auch den innovativen Kern dieser Idee. So innovativ die Genossenschaftsidee damals war, so aktuell ist sie bis heute. Sie lässt sich in vielen Dimensionen in die heutige Zeit übertragen. Das Fondssparen ist geradezu ein Paradebeispiel für eine moderne Interpretation der genossenschaftlichen Idee, gemeinsam mehr erreichen zu können als allein. Die Gründungsväter der **Union Investment** haben dies vor mehr als 60 Jahren genau deshalb aufgegriffen. Ihr Antrieb war es, Fondssparen in breiten Bevölkerungskreisen zu verankern und Sparerinnen auf diese Weise einen einfachen Zugang zum Kapitalmarkt zu ermöglichen – auch mit kleinen Beträgen.



Dieser Ansatz, einfache und innovative Lösungen für Menschen aus der Mitte der Gesellschaft zu bieten, Vermögen anzusparen und Wohlstand zu sichern, ist bis heute so geblieben und wird insbesondere mit Blick auf die niedrigen Zinsen immer bedeutender. Denn viele Sparerinnen sehen sich als Verlierer der Niedrigzinspolitik. Daher versuchen wir, gemeinsam mit den Beratern in unseren **genossenschaftlichen Partnerbanken** den Sparerinnen mit passenden Lösungen dabei zu helfen, dass sie ihre Sparziele auch in diesem Umfeld erreichen.

Basis unseres Handelns sind die genossenschaftlichen Werte. Sie sind der Kompass, der uns auch heute noch Orientierung bietet. Dass dem so ist, liegt auch an Ihnen. Sie haben diese Werte mit Leben gefüllt. Dafür gebührt Ihnen bis heute Respekt, Anerkennung und Dank. Sie haben die Herausforderungen der damaligen Zeit erkannt, mit Tatkraft und Mut gehandelt und auf diese Weise eine Idee geschaffen, die uns bis heute leitet, aber auch inspiriert. Wir sind uns sicher, dass sie auch die nächsten 200 Jahren überdauern wird und ich kann Ihnen zusichern, dass wir unseren Teil dazu beitragen werden.

Ihr **Hans Joachim Reinke**,
Vorstandsvorsitzender **Union Investment**

(Auszug 'Bank intern' Nr. 38/2018 vom 17.09.2018)

Dieter Karle gratuliert

Sehr geehrter Herr **Raiffeisen**,

2018, ein Jahr voller Jubiläen in unserer genossenschaftlichen Gruppe! Ihr Geburtstag vor 200 Jahren und die Gründung der ältesten Genossenschaftsbank der Welt vor 175 Jahren liegen exakt 25 Jahre auseinander. So dürfen Sie und wir einen einmaligen Jubiläums-Geburtstag feiern.



Die Verbreitung der Genossenschaftsidee machte Sie zu einem der bedeutendsten Architekten und Baumeister unserer genossenschaftlichen Welt und Gruppe. Ihre damaligen Überlegungen vereinen sich mit den Beweggründen unserer mutigen Gründerväter im Jahre 1843. Denn Zweck der gegründeten **Oehringer Privatspar- und Leihkasse** war es, einerseits ihren Mitgliedern eine sichere Gelegenheit zu nutzbringender Anlegung von Ersparnisse zu geben und andererseits gegen Bürgschaft oder auf Pfand einen Personalkredit zu vergeben. Und dieses Geschäftsmodell unseres Vereins wurde damals in den 40 Paragraphen umfassenden Statuten geregelt.

Wie wir heute wissen, kann der Weg zur Hilfe und Selbsthilfe nicht nur aus Nächstenliebe funktionieren. Ein dauerhaftes und geregeltes Geschäftsmodell mit verschiedenen Organen sind hierfür die Voraussetzung. Das haben Sie erkannt und mit Ihrem Wirken und Ihrem Buch im Jahr 1866 die Genossenschaften zum Exportschlagern gemacht! Damit stehen Sie maßgeblich für die Verbreitung der Genossenschaftsidee. Sie schafften verlässliche Strukturen, organisierten Verbände und sorgten damit auch für das notwendige Vertrauen in der Bevölkerung.

Und bis heute ist "Vertrauen" im Bankgeschäft die wichtigste Komponente. Herr Raiffeisen, vielen herzlichen Dank für Ihr wertvolles Engagement!

Ihr Dieter Karle,

Vorstandsvorsitzender der **Volksbank Hohenlohe eG**,
der ältesten Genossenschaftsbank weltweit

(Auszug 'Bank intern' Nr. 43/2018 vom 22.10.2018)

Klaus-Peter Bruns gratuliert

Lieber Herr **Raiffeisen**,

Sie haben in einer Zeit massiven Wandels und großer Unsicherheit gelebt. In dieser 'zweiten Welle der industriellen Revolution' haben Sie den Mut aufgebracht, ein völlig neues System des Miteinander-Füreinander ins Leben zu bringen. Jetzt ist Ihr 200. Geburtstag und der fällt wieder in eine Zeit weitreichender und vor allem sehr schneller Veränderungen – wir nennen das globale Digitalisierung.



Seit 200 Jahren trägt der genossenschaftliche Grundgedanke, hat Weltwirtschafts- und Finanzkrisen ziemlich unbeschadet überstanden und bis heute nichts von seiner Strahlkraft verloren. Ähnlich wie zu Ihrer Zeit, entstehen auch heute neue Möglichkeiten – häufig auf Basis von technologischen Fortschritten. Wir haben in den letzten 50 Jahren die Verarbeitung von Finanzdaten und -informationen fast vollständig industrialisiert. Als gemeinschaftlicher Dienstleister fast aller genossenschaftlich geführten Banken betreiben wir diese Informationstechnologie. Technologie, autonome, vernetzte Systeme und immer mehr Lösungen mit wachsender künstlicher Intelligenz spielen in der Digitalisierung eine zentrale Rolle. Durch sie entstehen neue Wege zu den Kunden, neue Optionen unternehmerischen Handelns und neue Möglichkeiten für das Gestalten des Miteinanders. Aber es ist und bleibt dennoch der Mensch mit seinen Bedürfnissen, den wir bei aller Geschwindigkeit des Wandels bedenken und in den Mittelpunkt stellen müssen.

Mindestens zwei Dinge habe ich von Ihnen gelernt: Dass zum einen unsere Einzigartigkeit und Robustheit heute wie früher in der regionalen Verankerung und Vernetzung liegt. Zum anderen, dass der Einbezug unserer Vielfalt in die Entwicklung gemeinschaftlicher Lösungen zentral zum Erfolg beiträgt. Beides steht auf dem Fundament von Unabhängigkeit und unternehmerischer Selbstbestimmtheit. Und genau das spielt eine wichtige Rolle im Rahmen unserer laufenden Digitalisierungsinitiative.

Als Pragmatiker war Stillstand für Sie nie eine Alternative. Ich glaube, Sie würden sich freuen zu sehen, dass heute viele gute Kräfte daran arbeiten, Genossenschaft weiter zu entwickeln und sie in der digitalen Welt als verlässliche Wertegemeinschaft zu verankern.

Lieber Friedrich Wilhelm, Herzlichen Glückwunsch!

Ihr **Klaus-Peter Bruns**
Vorstandsvorsitzender der **Fiducia & GAD IT AG**

(Auszug 'Bank intern' Nr. 45/2018 vom 12.11.2018)



Selbständig sein mit REWE

Vor mehr als 90 Jahren betrieb der Urgroßvater von Birgit Dederichs einen der ersten REWE Märkte in seinem eigenen Wohnhaus. Heute betreibt Familie Dederichs bereits in 5. Generation REWE Märkte mit voller Leidenschaft und dem gemeinsamen Ziel aller REWE Kaufleute: Jeder Kunde soll sich bei ihnen wohlfühlen.

Die REWE Group wurde 1927 als Einkaufsgenossenschaft von selbständigen Kaufleuten gegründet. Noch heute sind die Mitglieder unserer Genossenschaft, die selbständigen Kaufleute, ein wichtiger Teil unseres Unternehmens. Haben auch Sie Interesse, Teil unserer Genossenschaft zu werden und einen eigenen Supermarkt zu betreiben? Dann bewerben Sie sich bei uns.

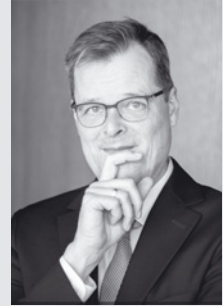
rewe-group.com | selbstaendigkeit.rewe.de



Prof. Dr. Wuermeling gratuliert

Lieber **Friedrich Wilhelm Raiffeisen**,

um Ihnen persönlich zu begegnen, komme ich 130 Jahre zu spät. Ihre Ideen jedoch sind heute noch präsent und aktuell wie nie. Für das Bankgeschäft bedeuten sie: Es muss um die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden gehen und um den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert. Das Bankgeschäft ist kein Selbstzweck. Das ist auch in meinem Sinne als Bankenaufseher.



Uns in der Bundesbank geht es um die Funktionstüchtigkeit des Bankensektors und wie dieser die Volkswirtschaft unterstützen kann.

Aktuell befinden sich die Banken im Umbruch – auch die Genossenschaftsbanken: Gab es Anfang der 1990er-Jahre deutschlandweit noch über 20.000 Anlaufstellen von Genossenschaftsbanken, so hat sich deren Zahl inzwischen in etwa halbiert. Diese Entwicklung trifft auf den Bankensektor allgemein zu. Denn Umstände wie das Niedrigzinsumfeld, die Konkurrenz und der Konsolidierungsdruck verlangen ein Umdenken. Was in dieser stürmischen Zeit aber als Leuchtturm bleibt, ist der genossenschaftliche Gedanke: Nämlich Ihre Idee vom Bankgeschäft, das den Mitgliedern dient und das nicht als Selbstzweck betrieben wird. Worauf es jetzt ankommt, ist, diese Idee an die neuen Rahmenbedingungen anzupassen. Die Kundennähe war immer ein Markenzeichen der Genossenschaftsbanken. Und dort, wo sie durch Fusionen, Filialabbau oder Konsolidierung gefährdet scheint, kann Nähe zum Kunden durch neue digitale Möglichkeiten erreicht werden.

Dabei können die Genossenschaftsbanken auf ihren etablierten Institutsverbund zählen: *"Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele..."*, so formulierten Sie es einst. Und damit wünsche ich Ihrem Verbund alles Gute für die Zukunft!

Ihr Prof. Dr. **Joachim Wuermeling**
Vorstand der **Deutschen Bundesbank**

(Auszug 'Bank intern' Nr. 49/2018 vom 03.12.2018)

Über 18 Millionen Follower. Nicht schlecht für einen 200-Jährigen.

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

**MENSCH
RAIFFEISEN.
STARKE IDEE!**



Wenn 18 Millionen Menschen die gleiche Idee unterstützen, dann hat man etwas richtig gemacht. Unsere Gründer Friedrich Wilhelm Raiffeisen – dessen 200. Geburtstag wir feiern – und Hermann Schulze-Delitzsch hatten die genossenschaftliche Idee: einer für alle, alle für einen. Was unsere genossenschaftliche Idee so besonders macht, erfahren Sie in unserer Filiale oder unter vr.de/raiffeisen-jahr

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**

